

Wahre Hingabe

Hinführung:

1. Würdest Du gerne so viel Spenden wie Bill Gates?
2. Stell dir für einen Moment vor, dein Kind- schon etwas älter- weiß, dass dein Geburtstag vor der Türe steht. Gerne will es dir etwas schenken, hat aber kein Geld, um etwas zu kaufen. Es schenkt Dir ein Spielzeug, mit dem es schon lange nicht mehr spielt. Einerseits doch schön, dass dein Kind mitbekommen hat, dass du Geburtstag hast. Andererseits wärest du nicht besonders beeindruckt von dem Geschenk. Du würdest denken, dass es einfach seine Pflicht erfüllt hat und mit einem Geschenk auftaucht, das dein Kind wirklich nichts gekostet hat. Stell dir das gleiche Szenario vor, aber dieses Mal hat dein Kind sein Lieblingsspielzeug verpackt und es dir gegeben mit den Worten: „Ich liebe dieses Spielzeug sehr, aber ich liebe dich noch mehr, deswegen solltest du etwas Spezielles bekommen.“ Würde das deinen Blick auf das Geschenk verändern? Auch wenn du es genauso wenig brauchen kannst, würde dein Herz tief berührt sein von dem Opfer, das dein Kind für dich bringt, um dich zu ehren.

Lukas 21, 1-4

1 Er blickte aber auf und sah, wie die Reichen ihre Gaben in den Gotteskasten einlegten. 2 Er sah aber eine arme Witwe, die legte dort zwei Scherflein ein. 3 Und er sprach: Wahrlich, ich sage euch: Diese arme Witwe hat mehr als sie alle eingelegt. 4 Denn diese alle haben etwas von ihrem Überfluss zu den Gaben eingelegt; sie aber hat von ihrer Armut alles eingelegt, was sie zum Leben hatte.

Mein Ziel heute mit dieser Predigt wäre, dass wir unser eigenes Geben überdenken und erkennen, was wahre Hingabe für uns bedeuten könnte.

Geld spielt in den letzten Kapiteln des Lukasevangeliums für Jesus tatsächlich eine große Rolle. Nun, das tut es ja für uns auch. An anderer Stelle sagt er, dass Geld leicht die Stelle Gottes in uns Menschen einnehmen kann. [Lk 16,13](#).

Jesus verurteilt auch die religiösen Leiter am Ende des 20. Kapitels schroff. Sie wollen nämlich nur gute Dinge tun, weil sie Anerkennung von anderen für sich selbst suchen und nicht Gottes Ehre.

Und jetzt gebraucht er ein positives Beispiel einer armen Witwe, die nur verschwindend wenig in den Opferkasten wirft. Das Geben in Opferkästen des Tempels war zur Zeit Jesu ein öffentlicher Akt. Diese Kästen hatten die Form eines Horns/Trichters, wo oben die Geldstücke reingeworfen wurden. Man hörte, ob viel oder wenig in den Kasten gelangte. Zumal die wertvolleren Münzen schwerer waren und dadurch lauter.

Jesus saß gegenüber und beobachtete das Treiben. Viel Beachtung wurde den Reichen gegeben. Aber Jesu Aufmerksamkeit galt einer Frau, die nur einen scheinbar unbedeutenden Betrag fallen ließ. Eine Witwe war sie, das bedeutete, sie hatte niemanden, der ihr Unterhalt zahlte. Frauen konnten auch kein Eigentum haben. Das einzige, was sie hatte, war, was andere ihr gaben.

Gerade hatte er seine Rede über die Leiter beendet, die nur mit sich selbst beschäftigt waren und sogar arme Witwen ausbeuteten, um ihre eigenen Taschen zu füllen. Und hier ist nun eine Witwe, deren Taschen leer waren und die nicht darum besorgt war, etwas für sich selbst zu bekommen.

Sie war nur damit beschäftigt, Gott alles hinzugeben

Jesus sagte seinen Jüngern, dass diese Frau mehr in die Opferschalen getan hat, als alle anderen.

Vers 4:

[Denn diese alle haben etwas von ihrem Überfluss zu den Gaben eingelegt; sie aber hat von ihrer Armut alles eingelegt, was sie zum Leben hatte.](#)

Ihre Gabe war die eines Opfers und der Abhängigkeit von Gott, nicht einfach die Gabe einer rituellen Notwendigkeit/religiösen Pflicht Gott gegenüber.

Welche Lektionen können wir für uns und unsere Hingabe an Gott im Bereich des Gebens lernen?

1. Ehrt unser Geben/unsere Hingabe Gott?

2. Kostet uns unser Geben/unsere Hingabe etwas?

3. Geben wir uns selbst Gott hin?

1. Ehrt unser Geben Gott?

Unser Geben soll motiviert sein von dem Wunsch, Gott zu ehren und nicht uns selbst. Auch heute stehen wir in der Gefahr, viel mehr davon bestimmt zu sein, was andere über uns denken und wie wir selbst gut dastehen.

Macht es uns stolz, was wir geben?

2. Kostet uns unser Geben etwas?

Gott freut sich, wenn wir uns unser Geben etwas kosten lassen. Der Grund, warum Jesus diese Witwe lobt und sein Herz berührt ist, ist, dass sie alles hingab, was sie hatte und damit Gott zu 100% vertraute. Alle anderen gaben aus ihrem Überfluss.

Was bedeutet das für uns?

König David wusste etwas davon. In 2 Samuel 24, sehen wir, wie David eine Tenne kaufen wollte, um dem Herrn zu opfern. Der Eigentümer wollte sie dem David schenken und auch die Opfertiere. Aber David sagte

2. Samuel 24,24

Nicht doch, sondern ich will dir's abkaufen für seinen Preis; denn ich will dem HERRN, meinem Gott, nicht Brandopfer darbringen, die ich umsonst habe.

Die meisten von uns gehen ihr Leben nicht so an. Wir haben oft die Haltung zu geben, was wir erübrigen, anstatt opferbereit zu geben. Wir wollen uns nichts nachsagen lassen, Gott unsere Pflicht erfüllen, während wir in der Lage bleiben, unseren selbstsüchtigen Gelüsten nachzugehen. Hart oder? Kann man aber mal sagen. Es geht ja auch darum, uns den Spiegel von Gottes Wort vorzuhalten. Jesus will unsere Herzen dahin bringen, dass wir unsere Ressourcen opferbereit geben – ob an die Gemeinde, die Mission, Notleidende, oder an andere. Dass wir unsere Zeit opferbereit geben und dass wir auch unsere Wünsche auf den Altar legen, um Gott ganz zu folgen.

3. Geben wir uns selbst Gott hin?

Beim Geben geht es mehr ums Herz als darum, Geld zu geben. Geben wir uns selbst Gott vertrauensvoll?

Es wäre nicht richtig, diese Passage zu hören und zu lesen und zu meinen, Gott gehe es um unser Geld und darum, immer alles zu geben, was wir haben. Jesus betonte mehr das Herz der Witwe als ihr Geld. Was wir sehen sollen ist, dass die Gabe der Witwe ihr Herz offenbarte.

Gott braucht so wenig unser Geld wie wir das Spielzeug brauchen, von dem wir vorher gehört haben. Er will unser Herz. Und das ist auch die Botschaft unseres Gebens an Gott.

Ich liebe dich mehr als alles andere. Nichts auf dieser Welt soll mein Herz gefangennehmen, als deine Liebe allein.

Jesus lehrte übers Geld. Aber er tat dies, um zu adressieren, was wir am meisten lieben. Gott ruft uns auf, uns selbst zu geben. Die Frage dieser Stelle ist sicher nicht: wie viel Geld will Gott von uns? Wie viel sollen wir geben? Die Frage ist: verstehen wir, dass Gott unser ganzes Leben, unsere ganze Liebe wert ist? Praktisch gehört ihm ja bereits alles:

Psalm 24,1

Die Erde ist des Herrn und was darinnen ist.

Wir sind Gottes Verwalter.

Praktische Anwendung:

Wie viel müssen wir geben? Wir müssen gar nichts geben. Es gibt auch für uns keinen magischen Betrag. 10. Teil ist für die einen viel und für andere kein Opfer. Paulus ermutigt immer dazu, großzügig und opferbereit zu sein und regelmäßig zu geben.

Eine Möglichkeit, anzufangen, ist, sich zu überlegen **10% spenden, 10% sparen, von 80% leben.**

Nochmal: in dem Text erkennen wir, dass es nicht nur darum geht, eine religiöse Pflicht zu erfüllen. Geben ist ein Akt der Hingabe, der Anbetung, wenn wir es so sehen...

Wir können lernen, opferbereit zu leben. Grundsätzlich großzügig. Nicht nur mit der Familie und den Menschen, die man mag.

Schauen wir auch auf die Dinge, die wir für dich selbst kaufen, fragen uns, ob unsere Ausgaben Gott ehren. Und fragen wir uns bei Ausgaben, wo wir zweifeln, was wir besser mit ihnen tun könnten. Erinnern wir uns: was immer wir Gott geben können, er kann große Dinge damit tun.

Widerstehn wir der Versuchung, unsere Geistlichkeit an unserem Geben zu messen, entscheiden wir uns, selbstlos zu geben und Gott damit zu ehren. Und wenn ihr Familie seid, dann kommt darüber ins Gespräch. Redet offen darüber, was Gott in euer Herz gibt und werdet eins. Lasst uns lernen, opferbereit zu geben und die Freude genießen, die Gott uns dabei erfahren lässt.

Z.B. könnte man etwas fallen lassen, was man sich gerne anschaffen will und das Geld bewusst dafür einzusetzen, Gott zu ehren. Manchmal ist es aber auch genau richtig, sich selbst etwas zu leisten, weil Gott großzügig mit uns ist. Lasst uns nicht gesetzlich werden. Einen fröhlichen Geber hat Gott lieb.

Entscheide dich für einen Missionseinsatz statt eines aufwändigen Urlaubs. Wir haben auch in der Gemeinde Möglichkeiten: Kongo- im Herbst oder nächstes Frühjahr- mit Pappy. Nach Rumänien in der Adventszeit eine Woche. Man kann auch einen Fernsehabend opfern und statt dessen zu Fokus Jesus kommen oder zum Friedensgebet um für andere zu beten oder zuhause dasselbe tun.

Vielleicht kannst du bewusst entscheiden, etwas von der Ruhe zuhause zu opfern, um einen Dienst in der Gemeinde zu tun aus Liebe zum Herrn.

Viele treffen Entscheidungen im Leben, die ihr geistliches Leben oder ihre Liebe zu Gott nicht fördern, sondern blockieren. Geben mehr Geld aus, als sie haben, verbringen Zeit mit Dingen, die nur Energie ziehen. Vielleicht sollten wir lernen, einfacher zu leben.

Zum Schluss, lass uns unsere Motive betrachten. Geben, ohne dass es um uns geht. Geld, Zeit, Kraft zu opfern – hinter den Kulissen, einfach aus Liebe zu Gott und aus Dankbarkeit für das, was er an uns getan hat.

Praktische Frage für Zuhause:

Will ich Teil unserer Gemeindefonds werden:

Zusage für 2 Jahre einen gewissen Betrag zu geben: Für Mitarbeiteranstellung.

Diskussionsfragen

1. Wie wissen wir, ob wir genug gegeben haben? Müssen wir so viel geben, bis wir in Armut leben?
2. Was ist unser größtes Hindernis, wenn es ans Geben geht? Wie können wir Geiz und Materialismus überwinden?
3. Beständiges und großzügiges Geben ist der beste Beweis eines gesunden Glaubens. Stimme zu/stimme nicht zu?
4. Ist es falsch zu spenden, wenn Schulden existieren? Sollten wir für die Zukunft vorsorgen oder alles weggeben und Gott vertrauen?